

ZUM 75. JAHRESTAGE DES ANFANGES DES GROSSEN VATERLÄNDISCHEN KRIEGES

Der Große Vaterländische Krieg, den der überfallartige deutsche Angriff in den Morgenstunden des 22. Juni 1941 einleitete, stellte die Macht des Sowjetstaates in einer Weise auf die Probe, die zur Mobilisierung der letzten materiellen, menschlichen und moralischen Reserven zwang. Der Ausgang des Krieges erlaubt keinen Zweifel daran, daß diese Probe bestanden wurde. Aber in der ersten Hälfte des vierjährigen Ringens gab es Phasen, in denen dies den unmittelbar Beteiligten keineswegs so sicher schien. Im Sommer und Herbst 1941 war die unzureichend vorbereitete Rote Armee eindeutig unterlegen, wenn auch die vorrückenden deutschen Armeen sehr bald feststellen mußten, daß ihre Siege im "Rußlandfeldzug" weit teurer erkauft waren als in allen bisherigen "Blitzkriegen".



Drang nach Osten

Der verfehlte Versuch, in einer Winteroffensive die Einnahme von Moskau und damit doch noch die Entscheidung zu erzwingen, führte zu den ersten schweren Rückschlägen. Die deutsche Offensive im Jahre 1942 überspannte die eigenen

Kräfte, gewann wiederum nur Raum, ohne die gesteckten Ziele zu erreichen, und mündete in die Katastrophe von Stalingrad.

Weit über tausend Industriebetriebe konnten mit ihrer Belegschaft rechtzeitig aus den bedrohten Gebieten weiter nach dem Osten verlegt werden, rechtzeitig wurden auch (im August 1941) die Sowjetbürger deutscher Herkunft nach Sibirien und Zentralasien deportiert, obwohl ihnen bis dahin niemand Illoyalität hatte vorwerfen können und die Kolchosen der Wolgadeutschen ASSR noch kurz vor Kriegsbeginn als vorbildlich gepriesen worden waren. Die sowjetische Abfassung über die Umsiedlung der Wolgadeutschen: Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets vom 28.8.1941 „Über die Umsiedlung der Deutschen des Wolgagebietes“, „Entsprechend glaubwürdigen Nachrichten der Militärbehörden befinden sich in den Wolgagebieten unter der dortigen deutschen Bevölkerung Tausende und Zehntausende von Diversanten und Spionen, die auf ein von Deutschland zu gebendes Signal Sabotageakte in den von den Wolgadeutschen besiedelten Gebieten auszuführen haben. Keiner der im Wolgagebiet ansässigen Deutschen hat den Sowjetbehörden die Anwesenheit einer so großen Zahl von Diversanten und Spionen unter den Wolgadeutschen gemeldet; infolgedessen verbirgt die deutsche Bevölkerung an der Wolga die in ihrer Mitte befindlichen Feinde des Sowjetvolkes und der Sowjetmacht. Im Falle von Diversionsakten, die auf ein Signal aus Deutschland durch deutsche Diversanten und Spione im Gebiet der Wolgadeutschen ausgeführt werden sollten, wird die Sowjetregierung gezwungen sein, entsprechend den zur Kriegszeit geltenden Gesetzen Strafmaßnahmen gegen die gesamte deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes zu ergreifen. Um aber unerwünschte Ereignisse dieser Art zu vermeiden und Blutvergießen zu verhindern, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR es für notwendig befunden, die gesamte deutsche Bevölkerung der Wolgagebiete in andere Gebiete umzusiedeln, und zwar derart, daß den Auswanderern Land zugeteilt werden soll und daß sie bei ihrer Neueinrichtung in den ihnen zugewiesenen Siedlungsgebieten vom Staat zu unterstützen sind. Für Zwecke der getrennten Ansiedlung sind ihnen Ackerbaugelände in den Gauen von Nowosi-

birsk und Omsk, im Altaigebiet, in Kasachstan und in anderen benachbarten Gegenden zugewiesen worden. Im Zusammenhang damit ist das Staatliche Verteidigungskomitee angewiesen worden, die Aussiedlung der Wolgadeutschen und die Zuweisung von neuem Siedlungsland an die Wolgadeutschen unverzüglich in Angriff zu nehmen."

(Nachrichtenblatt des Obersten Sowjets der UdSSR, 1941, Nr. 38)



Die friedliche Bevölkerung verläßt die eigene Erde
Über die administrative Organisation des Territoriums der ehemaligen Republiken der Wolgadeutschen

Im Nachgang zu dem Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 28. August 1941 „Über die Umsiedlung der Deutschen, die in den Rayons des Wolgagebiets leben" wird verordnet: 1. Dem Gebiet Saratow werden folgende Rayons der ehemaligen Republik der Wolgadeutschen einverleibt: Balzer, Solotowskij, Kamenskij, Ternowskij, Kuckujskij, Seimann, Krasnojarskij, Marxstadt, Krasnokutskij, Lisanderheim, Mariental, Eckheim. 2. Dem Gebiet Stalingrad werden folgende Rayons der ehemaligen Republik der Wolgadeutschen einverleibt: Frank, Erlenbach, Dobrinskij, Pallasowskij, Gmelinskij, Staro-Poltawskij, Ilowatskij.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. Kalinin

Der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. Gorkin

Moskau, Kreml, 7. September 1941.

Am 26. September endete die Kesselschlacht um Kiew mit dem bisher größten Erfolg der Wehrmacht: etwa 665.000 Rotarmisten gingen in deutsche Kriegsgefangenschaft, 2718 Geschütze wurden erbeutet. Bis dahin stellte der Feldzug für die Sowjetunion eine Niederlage von einmaligem Umfang dar: Die Truppen der sowjetischen Süd-

westfront mit vier Armeen sowie starke Teile von zwei weiteren Armeen waren vernichtet und die sowjetische Front war in einer Breite von über 400 km zerrissen.

Am 16. Oktober 1941 wurden in Moskau das Politbüro, Regierungsstellen und nahezu sämtliche Diplomaten nach Kujbyschew (jetzt Samara) evakuiert, eine Million Menschen verließen die bedrohte Hauptstadt. Es wurden über 100.000 neue Soldaten rekrutiert und 500.000 Frauen und Männer zur Schanzarbeit verpflichtet. Stalin selbst beschloss, in Moskau zu bleiben.

Am 20. Oktober ging die Heeresgruppe Mitte unter dem Kommando von Fedor von Bock aus der Doppelschlacht von Wjasma und Brjansk wiederum siegreich hervor, so dass sie den Vormarsch in Richtung Moskau fortsetzen konnte. Die Luftwaffe begann nun mit der Bombardierung strategischer Ziele im Raum Moskau, insbesondere der Eisenbahnanlagen, mit dem Ziel, die Verlagerung von Truppen und Industriebetrieben nach Osten zu unterbinden. Dem zum Trotz fand am 6. November am Vorabend zur Feier des 24. Jahrestages der Oktoberrevolution in einer Moskauer-Metro-Station eine Volksversammlung statt, bei der Stalin an den Patriotismus der Moskauer Bevölkerung appellierte. Nach der Militärparade am nächsten Morgen auf dem Roten Platz marschierten die beteiligten Verbände direkt zur Front.

Wegen eines Nichtangriffspaktes mit Hitler war der Angriff für die UdSSR völlig überraschend gekommen. Die Rote Armee, mußte anfangs empfindliche Niederlagen einstecken. Erst mit einer gewaltigen Kraftanstrengung und immensen Menschen- und Materialeinsatz gelang es der Sowjetunion, die deutschen Truppen zurückzudrängen.



Ein Angriff der Luftwaffe

Nachdem Hitler nun den Angriff auf Moskau befohlen hatte, kam es zur Doppelschlacht bei Wjasma und Brjansk, auch dabei gingen über 600.000 Soldaten der Roten Armee in Gefangenschaft. Aufgrund der gewaltigen Erfolge meldete das Oberkommando der Wehrmacht (OKW) schon am 10. Oktober anlässlich einer offiziellen Pressekonferenz, dass der Feldzug im Osten gewonnen sei. Die deutsche Bevölkerung glaubte, dass die Soldaten noch vor dem Winter zu Hause sein könnten. Während des Vormarsches der Wehrmacht flüchteten etwa 12 Millionen Zivilisten aus den umkämpften Gebieten in das sowjetische Hinterland. Als am 10. Oktober die Moskauer Bevölkerung zum ersten Male offiziell über die Bedrohung durch die Deutschen informiert wurde, kam es in der Hauptstadt zu einer Panik, bei der Menschenmassen versuchten, per Zug oder Auto nach Osten zu entkommen.



Die verwundeten sowjetischen Kriegsgefangener

In der Moskauer Angriffsoperation (5. Dezember 1941 bis 7. Januar 1942) stieß die Rote Armee auf einer etwa 1000 km breiten Front bis zu 250 km nach Westen vor.

Die Partisanenbewegung als eine Form des Widerstandes gegen den Feind ist zwar in der Geschichte der Befreiungskriege der Völker der Welt bekannt, das russische Volk ist jedoch im Partisanenkampf besonders reich an Erfahrungen. Das erklärt sich durch das moralische Antlitz des russischen Volkes, durch seine Standhaftigkeit und seinen Kampfgeist, vor allem aber durch seine opferwillige Vaterlandsliebe. Die ruhmreichen Traditionen des Partisanenkampfes wurden im Bürgerkrieg und insbesondere im Kampf des ukrainischen und belorussischen Volkes gegen die Deutschen im Jahre 1918 vermehrt.

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, stießen die faschistischen Eindringlinge auf dem Gebiet der Sowjetunion nicht nur auf einen hartnäckigen Widerstand der sowjetischen Streitkräfte, sondern auch auf einen organisierten und hartnäckig durchgeführten Partisanenkrieg. Durch Drahtverhaue und Schützengräben, durch die Front

hindurch drang zu der Bevölkerung der vorübergehend besetzten sowjetischen Gebiete Stalins Aufruf, „für den Feind unerträgliche Bedingungen zu schaffen“. Die sowjetischen Partisanen unterbrachen die deutschen Verbindungslinien, vernichteten Nachschubkolonnen, führten Schläge gegen die vorrückenden Reserven, vereitelten die Zusammenziehung der Kräfte. Immer öfter und öfter entgleisten feindliche Transportzüge und rollten die Böschung hinab, flogen Brücken und Lager in die Luft, immer mehr und mehr Eindringlinge kamen durch die Kugeln, Geschosse und Minen der Partisanen um. Die Partisanenbewegung desorganisierte gründlich das Hinterland der deutschen Armee. Die Meldungen über die Operationen der Partisanen trafen in dem deutschen Stab stoßweise ein.



An der Front

Entgegen einer Denkschrift vom 18. August 1941, die einen direkten Angriff auf Moskau vorschlug, befahl Hitler wegen der gerade gewonnenen Kesselschlacht bei Uman sowie aus politischen und wirtschaftlichen Überlegungen am 21. August 1941 die vollständige Inbesitznahme der Ukraine und die Herstellung einer gemeinsamen Front mit Finnland. Dazu ließ er von der Heeresgruppe Mitte die Panzergruppe 3 nach Norden abdrehen, wo sie bei der Isolierung Kronstadts und Leningrads mithelfen sollte, während die Panzergruppe 2 nach Süden verschoben wurde, um den deutschen Vormarsch in der Ukraine zu unterstützen.



Die deutschen Soldaten in Minsk



In einem Gefecht

„Die Mißerfolge der Roten Armee“, sagte Stalin am 6. November 1941, „haben das Bündnis der Arbeiter und Bauern wie auch die Freundschaft der Völker der Sowjetunion nicht nur nicht geschwächt, sondern im Gegenteil, sie haben dieses Bündnis sowie diese Freundschaft noch gefestigt. Mehr noch – sie haben die Völkerfamilie der Sowjetunion in ein einheitliches, unerschütterliches Lager verwandelt, das seine Rote Armee und seine Rote Flotte aufopferungsvoll unterstützt. Niemals noch war das Sowjethinterland so fest wie jetzt“.

**Der Große Vaterländische Krieg begann.
Von ersten Tag an beteiligen sich Millionen unserer Menschen an der Verteidigung der Heimat: Männer und Frauen, Mädchen und Jungen, Kinder auch.
Ewiger Ruhm den Helden des Sieges über den Faschismus!**



In der Front



Die Abwehr Moskaus

1418 Tage dauerte der Krieg, und endlich kam der helle Tag des Sieges. Und für das deutsche Volk war es der Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Der Krieg endete. Aber nicht alle kehrten vom Krieg nach Hause.

*Sergej Smetanin
Andrej Tichomirow*

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion: Leonid Reisich.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1078366330>